



Nachrichten

von den öffentlichen Schulen zu Hapsal.

Einladungsschrift

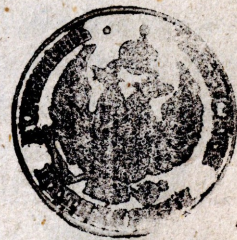
zu den

Vormittags am **26. Juni 1837** in der Kreisschule und am
28. Juni in der Elementarschule zu Hapsal zu haltenden
öffentlichen Prüfungen

von

Heinrich Reus,

der Schulen zu Hapsal Inspector.



Reval 1837.

Gedruckt bei Lindfors Erben.



25/

Der Druck wird gestattet.
Nedoch müssen nach bewerkstelligtem Druck die gesetzliche Anzahl Exemplare dem Zensur-Comité
eingesandt werden. Dorpat, den 2. Juni 1837.

Zensor F. Parrot.

(L. S.)

ESTICA

A. 1924.

Et.



3215

Nachrichten von den öffentlichen Schulen zu Hapsal.

Se Excellenz der Herr Curator des Dörptschen Lehrbezirks hat in diesem Jahre die Verordnung erlassen, daß auch bei den Kreisschulen mit Regelmäßigkeit Programme als Einladung zu den jährlichen öffentlichen Prüfungen erscheinen und Reden gehalten werden sollen, in denen den Theilnehmenden eine kurze Uebersicht der Thätigkeit der Schule während des verfloffenen Jahres vorzulegen sei. Diesen Anordnungen nachzukommen, dürfte an sich nicht unzweckmäßig scheinen, in dem ersten Programme eine Uebersicht des Zustandes und der Thätigkeit der Hapsalschen Kreisschule während der ganzen Dauer ihres Bestehens darzulegen. Allein diese Schule ist nur klein, eine der kleinsten im ganzen Lehrbezirk, und es möchte daher bedünken, daß es ziemender wäre, wenn die Schule, andern das Wort lassend, mit Bescheidenheit schwiege. Der Pflanzenkundige betrachtet und untersucht indeß nicht bloß die wunderwürdigen Gebilde der Baumarten und Prachtblumen, sondern mit gleicher Theilnahme und Genauigkeit Flechten und Moose, und was sonst die Natur an unscheinbaren Gewächsen hervorbringe, und ein demüthig gläubiges Gemüth findet ebensowohl hier, wie dort, den genügendsten Anlaß, die unendliche Liebe und Weisheit seines Schöpfers zu erkennen und zu bewundern.

Hat man es bereits öfter bei einzelnen Unternehmungen der russischen Regierung aussprechen müssen, daß diese in großem Styl angelegt und ausgeführt seien, so könnte wohl nachgewiesen werden, daß der Charakter dieser Regierung selber ein großartiger sei und sich darum so großartig offenbare. Darauf weist hin sowohl die bekannte uneingeschränkte Duldung, die sie allem und jedem religiösen Glauben schenkt, als auch, und unserm Zweck näher, die ähnliche seltene Duldung, die sie den hundert verschiedenen

Völkerschaften, die den unermesslichen Staat bewohnen, angebeihen läßt in Bezug auf Sprache, Gebräuche und alles Volksthümliche. Eine alte, vielfach in Ausübung gebrachte Ansicht ist zwar von einem beschränktern und niedern Standpunkte aus der Meinung, daß im Staate der geringere, unterworfenen Bestandtheil der Bevölkerung, welcher mit dem Hauptvolke nicht von gleicher Abstammung sei, diesem letztern verähnlicht werden müsse, indem man Gebräuche, Sitte und insbesondere die Sprache derselben zurückzudrängen und allgemach zu vernichten habe. Man hat diese Ansicht nicht bloß als klug, sondern als weise und menschenfreundlich gepriesen, weil sie dem unterworfenen Volke den Weg öffne zu der entweder reichern oder höhern Literatur des herrschenden. Man hat aber dabei nicht erwogen, daß man, nimmt man einem Volke Sitte, Gebräuche und gar die Sprache, gewaltsam und zerstörend eingreift in sein eigentliches Leben, in das geistige, und indem man diesem Athem und Nahrung entzieht, es unvermeidlich verkümmern, verdumpfen, und im Sittlichen verwildern läßt. Man hat nicht erwogen, daß man einen frevelhaften Raub an dem Geiste selbst begeht, der seine unendliche Thatkraft in der Schöpfung unzähliger Sprachen offenbart hat, und erst in allen zusammen, in unendlicher Bildungsfähigkeit auf eigenthümliche Art sich entfaltend, zu der ihm bestimmten vielseitigsten Ausbildung emporblühen kann. Auch von der Geschichte ist jene beschränkte Ansicht ohne Rettung verdammt. Weder hat das alte Rom, welches den unterworfenen Völkern sein Recht, seine Sitte und Literatur als Geschenk aufzwang, davon Gewinn gehabt, da Sprache und Bildung Latiums darüber aus dem Buche des Lebens vertilgt worden ist, noch bringt es Frankreich Gewinn, daß der Elssasser französisch geworden, und halbverstummt sich dennoch nicht als Franzosen zu bekennen wagt, und eben so wenig als Deutschen.

Anders in Rußland. Wie die Natur verschiedenartige und selbst feindlich entgegengesetzte Bildungen neben einander erhält, und zu einem wunderbaren Ganzen zu vereinigen weiß, läßt die Russische Regierung die verschiedenartigen Völker des Reichs ihrer Eigenthümlichkeit nach gewähren und sich in eigener Sprache fort entwickeln, wohl wissend, daß eine Eigenthümlichkeit die andere ergänze, und die innige Vereinigung aller, im wohlgegründeten und geordneten Staate, zu einer immer höhern und vollkommenern Gestaltung menschlichen Lebens führen müsse. Und darum kommt

sie dem wahrhaft ausgesprochenen Bedürfniß nach Bildung selbst kleinerer Kreise entgegen, nicht karg mit fördernder Unterstützung. Daß auch in Hapsal sich ein Bedürfniß nach Bildung und schon längst kund gegeben, scheint aus der Geschichte der Schulen hieselbst und der Vergleichung ihrer Wirksamkeit unzweideutig hervorzugehn, weshalb vergönnt sein möge, außer der Kreisschule auch die beiden andern öffentlichen Schulen hier zu berücksichtigen, und mit der ältesten zu beginnen.

Die Stadtschule.

Das Jahr der Stiftung dieser Schule ist nicht auszumitteln. Die frühesten Nachrichten über dieselbe sind unbestimmt und unsicher; doch muß angenommen werden, daß ihr Alter bis über 1584 hinaufreiche, indem die gelegentlich erwähnten Schulmeister Lehrer an ihr werden gewesen sein und von Johann dem Dritten, König von Schweden, in einer Resolution vom 3. September 1584 die Zusicherung erhielten, er wolle ihnen nicht nur, wie vordem, ihren Unterhalt reichen lassen, sondern auch zur Erbauung der Schule beitragen. Bischof Dubberch verordnete darauf 1593, daß die Schulmeister von der Stadt zu berufen, aber vom Schloß zu Hapsal zu bestätigen wären, weil der König das meiste zu ihrer Befoldung gäbe. *) Eine vom Grafen J. de la Gardie, damaligem Herrn zu Hapsal, niedergesetzte Commission ordnete 1648 in Betreff der Schule an, daß die Prediger die Aufsicht über sie behielten, und daher mindestens vier Prüfungen jährlich anzustellen hätten; die Obrigkeit aber die Schulgebäude in baulichem Wesen zu erhalten, das vom Grafen beliebte Gehalt dem Lehrer richtig auszuzahlen, und dessen gebräuchliche Nebeneinkünfte zu sichern und zu verbessern verpflichtet wäre. **) Was aber Alles, oder wie wenig gelehrt wurde, wird sich nicht genau nachweisen lassen; Latein und, wohl nachmals, Erdbeschreibung und Geschichte ward gelehrt. Die Stadtschule war damals zugleich eine gelehrte Schule. Das noch jetzt stehende Schulhaus ward 1739 aus Balken und Brettern erbaut, die ursprünglich zum Aufbau eines Dachs der Schloßkirche, welche ein Sturm 1726 abgedeckt hatte, waren angekauft worden. ***) Am 11. Juli 1783 verfaßte der Rath zu Hapsal,

*) S. die Chronik Hapsals, Esthona. 1829. S. 122.

**) U. a. D. S. 318.

***) Nach G. Carlblom's handschriftl. Chronik von Hapsal.

auf Vorschlag und mit Zuziehung des damaligen Pastors Adjunctus Gustav Carlblom, da schlechte Sitten unter den Schülern eingerissen waren und die Klagen der Bürgerschaft darüber laut wurden, Schulgesetze, machte sie Tages darauf bekannt und führte sie ein. Im Juli 1786 würdigte der Graf Anhalt die Schule seines Besuchs, und versicherte sie seiner Zufriedenheit. Da indeß die im vorigen Jahrhundert sich umgestaltende Bildung es immer fühlbarer werden ließ, daß die alten Schuleinrichtungen nicht genügten, ward G. Carlblom veranlaßt, einen neuen Schulplan auszuarbeiten, nach welchem denn 1787 die Schule mit einer zweiten Classe vermehrt, ein Hülfslehrer angestellt und der Unterricht weiter geführt, auch demselben Neues, wie Französisch, hinzugefügt wurde. Allein schon 1790 ward dieser Schulplan, wegen Mangels an Geldmitteln, da die Stadt längst die Schule allein unterhielt, beseitigt, und sie bestand wieder aus einer Classe. Im August 1794 wurde sie von Sr. Durchlaucht dem General-Gouverneur Fürsten Repnin mit einem Besuche beehrt, welcher seine Zufriedenheit mit ihr dadurch kund zu geben geruhte, daß er sämtliche Schülerinnen küßte. 1805 vor Eröffnung der Kreis Schule zählte sie etwa vierzig Schüler und Schülerinnen, und bildete sich ganz zu einer Elementarschule. Den 1sten October 1814 ward sie darauf von einer hochverordneten Schulcommission der Kaiserlichen Hochschule zu Dorpat zu einer Stadttöchterschule umgenannt, ohne weitem Einfluß, indem sie nach wie vor von Knaben und Mädchen besucht ward. Der letzte Lehrer derselben starb den 14. Mai 1830 und seitdem hat sie nicht wieder eröffnet werden können, weil das Gehalt von 200 Rubeln jährlich zu geringe scheint.

L e h r e r.

Philippus, Schulmeister, erwähnt im Protokoll des Raths von Hapsal vom 25. Juli 1634.

Heinrich Faber, bereits vor 1646 Rector, starb 1668.

Johann Rothfeldt, Rector, zugleich Diaconus und ehstnischer Prediger, 1669 berufen, ging den 12. October 1673 als Prediger an St. Petri nach Terwen.

Otto Lunder, Rector, zugleich Diaconus und Cantor der deutschen Gemeinde, aus Reval gebürtig, den 19. Januar 1674 berufen, ging 1677 als Prediger nach Pühalep in Dagden.

Joachim Sellius,^{*)} Prediger in Hapsal, Propst und Consistorial-Asseffor, aus Mecklenburg gebürtig, vertrat nach Rothfeldt's Abgang die Stelle des Rectors bis zu dessen Berufung, und erwarb sich überdieß als Inspector bedeutende Verdienste um die Schule. S. unten Carnal.

David Feige, Rector, zugleich Diaconus und Cantor der deutschen Gemeinde, aus Annaberg gebürtig, ward 1678 berufen. Da ihn kirchliche Amtsgeschäfte so vielfach in Anspruch nahmen, daß er der Schule, die von mehr als 40 Schülern besucht ward, nicht mehr allein vorzustehn vermochte, ward ihm, obwohl er nun bis zum Frühjahr 1680 in diesen Verhältnissen blieb, da er bereits 1679 als Prediger nach Odenpää im Dörptschen war berufen worden, ein Gehülfe beigegeben:

Heinrich Meyer, Studiosus der Theologie, Vicerector, von dem nichts weiter bekannt ist.

Theodor Kirschberg, Rector, zugleich Diaconus und Cantor der deutschen Gemeinde, aus Desel gebürtig, 1680 berufen. Er war der letzte, der das Rectorat mit dem Diaconat verband, und ward 1685 als Prediger nach Moon berufen.

Johann Carnal, Rector, aus Dölitsch in Meissen gebürtig, 1685 berufen. Als Vicerector hatte er seit 1681 bereits an der Schule gestanden. Unter ihm soll sie von 1686 bis 1689 schöner, wie je nachher, geblüht haben; Kinder aus Stockholm, Reval, Pernau, Arensburg besuchten sie, und unmittelbar von ihr gingen sie auf Hochschulen, oder traten Aemter an. Allein da Carnal sein überdieß kärglich zugemessenes Gehalt immer mehr verkürzt erhielt und auf diese Weise in große Bedrängniß gerieth, so wirkte das so nachtheilig auf die Schule ein, daß sie, nach dem Berichte des damaligen Predigers Caspar Heinrich Sperbach, 1695 nur von 9 Schülern besucht ward, und Winkelschulen neben ihr emporkommen konnten. Carnal starb 1710, und nun blieb sieben Jahre lang die Stelle des Rectors unbesezt, da Krieg und Pest solchen Mangel über die Stadt gebracht, daß kein Gehalt für den Lehrer ausgesetzt werden konnte.

Drinius, Rector, 1717 berufen, blieb nur bis 1718 an der Schule.

Johann Conrad Fegfeuer, Rector, zugleich Stadtnotarius, 1718 berufen, dankte 1722 ab.

*) Vergleiche die Chronik Hapsals, Esthona. 1829. S. 422 f. und v. Reetes und Napierstky's Schriftsteller - Vericon.

Samuel Wieland, Informator, zugleich Cantor, 1723 berufen. Zu seiner Zeit wird des Capitaine Christoph Engelbrechts v. Kursell, Arrendators von Neuhoff, rühmlichst Erwägung gethan, weil derselbe sich auf Befehl des General-Gouverneuren der in Verfall gerathenen Stadtschule so thätig angenommen, daß sie wieder auf 22 Lernende beiderlei Geschlechts, denn vielleicht von Beginn an war sie für beide Geschlechter bestimmt, angewachsen wäre. Wieland dankte 1730 ab.

Daniel von der Heyde, Informator, zugleich Cantor, 1730 berufen, ward schon in demselben Jahr wieder entlassen.

Abraham Althan, Informator, zugleich Cantor, 1731 berufen, dankte 1738 ab.

Paul Stückel, Rector, zugleich Cantor, 1738 berufen. Sein eigentliches Gehalt war auf 50 schwedische Reichsthaler, den Thaler zu 80 Kopelen gerechnet, bestimmt worden. Er ward 1745 als Lehrer an das Waisenhaus in Reval berufen.

Johann Georg Volkmar, Rector, zugleich Cantor, aus Struf in Thüringen gebürtig, 1745 berufen. In dem an ihn erlassenen Rufe war festgesetzt worden, daß Volkmar, zweimal jährlich, zu Ostern und Michaelis, öffentliche Prüfungen in der Schule zu halten und den gesammten Rath und die Bürgerschaft dazu einzuladen habe, und daß, nach altem Gebrauch, dem Prediger die Aufsicht über die Schule verbleibe. Er dankte 1752 als Rector ab, da er zum Prediger in Hapsal erwählt worden war, und starb 52 Jahr alt, den 2. März 1765.

Schmidt, Rector, 1752 berufen, dankte 1754 wieder ab. Er soll 1788 bei Jena noch gelebt haben.

Hans Heinrich Oldekop, Schulcollega, wahrscheinlich aus Hapsal gebürtig, 1754 berufen. Er hatte früher einer Handlung in Hapsal vorgestanden, und war eigentlich kein Gelehrter, obwohl er die zum Lehrer erforderlichen Kenntniße besaß. Jenes mochte indeß dennoch die Veranlassung sein, daß sein Gehalt auf 40 schwedische Reichsthaler herabgesetzt ward. Den 13. Februar 1756 ward er zugleich stellvertretender Secretaire beim Rath, und starb am 9. October 1764.

Samuel Benjamin Glöckner, Rector, zugleich Predigeradjunct, aus Chemnitz gebürtig, den 4. December 1764 berufen. Sein Gehalt an der Schule ward auf 60 Rbl. festgesetzt. Nach dem Tode Volkmar's ward er am 13. März 1765 ordentlicher Prediger, blieb aber, da das Wittwenjahr der hinterlassenen Frau

seines Vorgängers Volkmar erst mit dem 1. Mai 1766 ablief, bis dahin zugleich bei der Schule. Er starb am 20. August 1773.

Karl Christian Friedrich Biedermann, Rector, früher Hauslehrer in Ebstland, aus Thüringen gebürtig, 1766 berufen, legte bereits 1767 sein Amt nieder, indem er nach Hannehl in der Wiek zum Prediger war berufen worden. Er starb 1800.

Christian Friedrich Schlegel, Rector, auf der Hochschule zu Halle gebildet, aus Halberstadt gebürtig, 1767 berufen, starb 1790.

Andreas Christoph Rudolf Eggert, Conrector, 1787 berufen, dankte bereits 1788 ab.

Johannes Gwynius,*) Conrector, Candidat der Theologie und früher Hauslehrer, aus Narwa gebürtig, auf den Hochschulen zu Erfurt und Königsberg gebildet, den 6. Juli 1788 angestellt, ward 1790, nach dem Tode Schlegel's, Rector, und stand der Schule wieder allein vor. Als Rector erhielt Gwynius noch lange ein Gehalt von 60, nachmals jedoch von 168 und seit 1825 von 200 Rbln. Er starb den 14. May 1830.

Die Kreisschule,

mit einem Etat von 3400, und seit dem 4. Juni 1820 von 4200 Rubeln.

Nachdem Kaiser Alexander der Erste die segensreiche Verordnung vom 24. Januar 1803 wegen Errichtung von Lehranstalten, welche auch die Kreisschulen im Reiche schuf, erlassen, und auf diese Grundlage die bei der Hochschule zu Dorpat gebildete Schulcommission alle nöthigen Vorkehrungen getroffen hatte, ward die Kreisschule zu Hapsal, die aus 3 Classen bestehen sollte, am 22. Juli 1805, mit einer feierlichen Schulhandlung und Rede, in den beiden untern Classen, der zweiten und dritten, mit 15 Schülern, die aus der Stadtschule waren übergeführt worden, eröffnet, indem die erste, höchste Classe in Ermangelung hinlänglich vorbereiteter Schüler nicht sogleich gebildet werden konnte. Die Lehrgegenstände in jenen beiden waren: Moral und Religion, Erdbeschreibung und Geschichte, Naturgeschichte und Technologie, Arithmetik, Deutsch, Russisch, Französisch, Latein, Lesen, Zeichnen, aus freier Hand und geome-

*) Vergleiche Esthona. 1830. S. 209.

trisches, Schönschreiben. Im Wesentlichen blieben diese Lehrgegenstände bis in's Jahr 1820 unverändert, weil die erste Classe zu eröffnen bei nur gering bleibender Schülerzahl bald für unnöthig erkannt ward. Daher wurden denn auch seit 1814 nur zwei wissenschaftliche Lehrer angestellt, nicht wie im Anfange drei. Mit dem am 4ten Juni 1820 bestätigten Schulstatut traten aber in vielfacher Hinsicht Veränderungen ein, und namentlich erfuhr diese auch der Lehrplan. Seitdem ward und wird gelehrt:

					Obere Classe: —	Untere Classe:
Religion =	=	=	=	=	4 Stunden.	4 Stunden.
Bibellesen (beide Classen vereinigt)	=	=	=	=	1 „ „	1 „ „
Arithmetik =	=	=	=	=	3 „ „	4 „ „
Geometrie =	=	=	=	=	2 „ „	2 „ „
Geometrisches Zeichnen =	=	=	=	=	2 „ „	2 „ „
Schönschreiben =	=	=	=	=	3 „ „	3 „ „
Naturgeschichte und Technologie =	=	=	=	=	1 „ „	2 „ „
Naturlehre =	=	=	=	=	2 „ „	— „ „
Geographie =	=	=	=	=	1 „ „	2 „ „
Geschichte =	=	=	=	=	3 „ „	2 „ „
Russisch =	=	=	=	=	4 „ „	4 „ „
Deutsch =	=	=	=	=	3 „ „	3 „ „
und außer dem Course nur für die, welche es verlangen: Latein						3 „ „
Griechisch =	=	=	=	=		2 „ „

Da die Einrichtung der Kreissschulen in mehreren Druckschriften*) ausführlich angegeben ist, scheint es überflüssig, tiefer in Einzelnes einzugehn. Die bei der Kreissschule zu Hapsal angestellt gewesenen Beamten und Lehrer, sind folgende:

S c h u l i n s p e c t o r e n ,

mit 1000, und seit dem 4. Juni 1820 mit 200 Rubeln Gehalt.

Anton Franz Ferdinand Röse, Inspector des Hapsal-Baltischportschen Schulkreises, den 17. September 1804 angestellt, ging bereits den 4. October 1805 ab, indem er sich nach Riga wandte. Dasselbst als Lehrer an der zweiten Kreissschule angestellt, starb er zu Anfang 1835.

*) Statuten der Lehranstalten. Dorpat. 1804; Modificationen für die Kreissschulen; Verordnungen der Universität zu Dorpat, die Schulen betreffend. Dorpat. 1807; Schul-Statut. Dorpat. 1820. u. a.

Gustav Jakob Friedrich Baron von Ungern = Sternberg, *) Inspector des Hapsal-Baltischportschen Schulkreises, aus Ebstland gebürtig, in den Lehranstalten zu Misky und Barby gebildet, den 25. November 1805 angestellt, machte sich um die Schule auch dadurch verdient, daß er eine Zeit lang in ihr den Unterricht in der Religion ertheilte. In dieser Stellung blieb er bis zum 4. Juni 1820, wo nach dem neuen Schulstatut jede Kreisschule in einem ihrer Lehrer ihren eigenen Inspector erhielt, verwaltete aber dessen Amt stellvertretend bis zum 8. November 1820, wo er mit nachmals bewilligtem vollen Gnabengehalt entlassen ward.

G. A. Jänichen, als Inspector den 8. November 1820 angestellt, legte den 27. October 1821 sein Amt nieder, als er versetzt worden. S. unten.

A. H. Neus, **) als stellvertretender Inspector den 27. October 1821 angestellt, erhielt den 22. December 1821 seine feste Anstellung und verwaltet noch gegenwärtig dieses Amt. Von ihm sind 5 Schulprogramme erschienen. S. unten.

Was die amtliche Wirksamkeit der Inspectoren betrifft, so hatten sie anfangs die Aufsicht über sämtliche Lehranstalten im Hapsalschen, Baltischportschen und Revalschen Kreise und den darin befindlichen Städten, wodurch denn öfters Reisen nothwendig wurden; seit dem 4. Juni 1820, aber nur die Aufsicht über die Schulen zu Hapsal. Außerdem lag und liegt ihnen ob der amtliche Schriftwechsel nebst der Verzeichnung der Papiere, die Führung mehrerer Schnurbücher, die Rechnungsablegung, so wie seit dem 4. Juni 1820 die Sonderung, Vertheilung und zweite Verzeichnung der ein- und ausgegangenen Papiere unter 62 Acten. An amtlichen Schriften gingen im Durchschnitt jährlich von 1805 bis zum 4. Juni 1820 ein 63 Nummern, und wurden ausgefertigt 109 Nummern; von da bis zum Schluß 1836 gingen jährlich ein 117 Nummern, und wurden ausgefertigt 173 Nummern. Zur Führung der Schnurbücher mögen jährlich von 1805 bis zum 4. Juni 1820 verwandt sein 20 bis 25 Bogen, von da bis zum Schluß 1824 etwa 80 bis 90 Bogen; von 1835 an nur etwa 35 Bogen. Zur Rechnungsablegung mögen von 1805 bis zum 4. Juni 1820 jährlich verwandt sein 66 Bogen, von da bis zum Schluß 1831 etwa 70 Bogen, und von da etwa 120 Bogen.

*) Vgl. v. Necker's und Rapiersky's Schriftsteller-Lexikon.

**) S. a. a. D.

Wissenschaftliche Lehrer,

mit 500, seit dem 24. Januar 1814 mit 600, und dem 4. Juni 1820 mit 1200 Rubeln Gehalt.

Herrmann Christian Siegel, früher Hauslehrer, aus Reval gebürtig, auf der Hochschule zu Jena gebildet, den 1. März 1805 angestellt, besorgte auch, zwar nur als Lehrer, nach des Inspectors Köse Abgang, vom 4. October bis zum 25. November 1805 die dringendsten Geschäfte des Inspectors. Bald nach der Mitte des März 1807 ging er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Reval.

Johann Friedrich Benjamin Laur, früher Hauslehrer, aus Göttingen, wo er auf der Hochschule auch seine Studien vollendet, gebürtig, den 1. März 1805 angestellt, ging den 15. April 1815 ab, um wieder Hauslehrer zu werden. Er starb 182....

Gottfried Andreas Länichen, früher Hauslehrer, aus Reval gebürtig, auf der Hochschule zu Jena gebildet, den 22. Juli 1805 angestellt, ward zugleich Inspector den 8. November 1820, und als wissenschaftlicher Lehrer an die Kreisschule zu Fellin den 27. October 1821 versetzt. Nach fast 10 Jahren ward er wieder von dort als wissenschaftlicher Lehrer nach Hapsal den 9. Juli 1831 versetzt, und erhielt auf seine Bitte die Entlassung mit vollem Gnadengehalt den 31. October 1835, als Titulairrath.

Johann Gottfried Drescher, *) aus Hirschfeld in Schlesien gebürtig, zu Königsberg gebildet, wo er zuerst Gottesgelahrtheit, dann, nachdem er längere Zeit in Ehstland Hauslehrer gewesen, von 1793 bis 1796 Arzneikunde studirt hatte und Doctor derselben geworden war, darauf nach Ehstland zurückgekehrt, wieder Hauslehrer, und nachdem er einige Zeit in St. Petersburg und Reval privatistirt hatte, den 20. April 1807 angestellt; verwaltete einige Jahre zugleich stellvertretend das Amt eines Lehrers der russischen Sprache an der Schule, und starb im 57. Jahre seines Lebens den 24. Januar 1814.

Eduard Heinrich Prüssing, aus Weissenstein gebürtig, auf der Hochschule zu Dorpat gebildet. Er ward, nachdem er bereits vom 6. Juli 1814 wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisschule zu Wolmar gewesen, den 1. August 1815 nach Hapsal versetzt, verwaltete hier eine Zeit zugleich stellvertretend das Secretariat beim

*) Vgl. Dorpater Jahrbücher. I. S. 225.

Rathe, und ging den 9. Juli 1831 ab als Titulairrath, als wissenschaftlicher Lehrer nach Fellin versetzt.

Alexander Heinrich Neus, früher Hauslehrer, aus Reval gebürtig, auf der Hochschule zu Dorpat gebildet, den 29. Juli als stellvertretender wissenschaftlicher Lehrer und den 1. September 1820 zugleich als stellvertretender Inspektor an der Kreisschule zu Baltischport angestellt, ward er in diesen Eigenschaften nach Hapsal versetzt den 27. October 1821, erhielt seine feste Anstellung den 22. December 1821 und ist gegenwärtig Titulairrath.

August Wilhelm von Hippus, *) früher längere Zeit Hauslehrer, aus Reval gebürtig, auf den Hochschulen zu Dorpat und Berlin gebildet, den 26. December 1835 angestellt, ward er an die Kreisschule zu Reval den 2. Januar 1837 versetzt.

Johann Aloysius von Berg, früher Hauslehrer, aus Livland gebürtig, auf den Hochschulen zu Dorpat und Berlin gebildet, den 2. Januar 1837 angestellt, ist noch gegenwärtig im Amt.

Lehrer der russischen Sprache,

mit 150; seit 1811 zugleich des Zeichnens, mit 400; seit dem 4. Juni 1820 aber des Schreibens, mit 800 Rubeln Gehalt.

Wladimir Matwejew, Secondlieutenant beim Invaliden-Commando in Hapsal, aus Nowgorod gebürtig, zugleich als stellvertretender Lehrer angestellt den 22. Juli 1805. Er ging kurz vor dem April 1807 ab, indem er in Militärgeschäften abgeordnet ward.

Johann Gottfried Drescher, stellvertretender Lehrer vom 16. October 1807 bis zum Schluß des J. 1810.

Gregor Wosdwichensky, aus Moscau gebürtig, im pädagogischen Institut zu St. Petersburg gebildet, angestellt den 1. October 1810, eingeführt in die Schule den 9. Januar 1811, unterrichtete auch im Zeichnen, und war eine Zeit zugleich als stellvertretender Translateur beim Hapsalschen Zollamt angestellt. Er ging ab den 15. Januar 1815.

*) Vgl. Das Inland. 1836. No 41. S. 632 ff.

Dmitri Wosdwischensky, aus Kasan gebürtig, im pädagogischen Institut zu St. Petersburg gebildet, den 26. Januar 1816 angestellt, ging den 17. Juli 1816 ab, und ward den 13. Januar 1817 entlassen, als Oberlehrer an das Gymnasium zu Kasan berufen.

Gustav Adolph Johann Carger, Postmeister in Hapsal, und von hier gebürtig, trat bei der Schule stellvertretend den 1. Juni 1817 in Dienst, und dankte den 22. Mai 1822 ab.

Iwan Eschelischef, aus Korowf im Gouv. Wladimir gebürtig, auf der Hochschule zu Moscau gebildet, trat in Dienst den 23. Mai 1822, ward nach Fellin versetzt den 6. October 1824, und starb als Quarantaine-Auffeher und Collegenassessor am 22. Mai 1834 zu Ustlabinskaja in Kaukasien.

Iwan Michalovskiy, aus dem Dlonetzischen Gouvernement gebürtig, zu St. Petersburg gebildet, ward, nachdem er vom 16. Februar 1821 bei der Kreisschule zu Fellin angestellt gewesen, nach Hapsal den 6. October 1824 versetzt, und den 15. Juni 1825 entlassen.

Nicolai Mazylef, auf der Hochschule zu Moscau gebildet, den 17. Juli 1825 angestellt, langte bereits krank von der Reise an, und starb nach wenigen Wochen den 21. August 1825.

Andrei Beluchin, aus St. Petersburg gebürtig, ward, nachdem er beim Ehstländischen Kameralhof seit dem 2. Januar 1810 als Kopist, nachmals als Cancellist, dann seit dem 16. März 1816 bei der Kreisschule zu Wesenberg angestellt gewesen war, nach Hapsal versetzt den 1. October 1825. Seit dem 26. April 1826 bis zum 30. Juni 1835 lehrte er auch in der Elementarschule Russisch anfangs 4, nachmals 3 Stunden wöchentlich. Er nahm als Titulairrath seine Entlassung den 21. Januar 1837.

Johann Magnus Schwarz, aus Reval gebürtig, auf dem dortigen Gymnasium gebildet, trat, nachdem er Hauslehrer, dann seit dem 24. August 1834 bei der Wieckschen Kreisrenterei als Journalsführer angestellt gewesen, zugleich stellvertretend den 1. März 1837 bei der Schule in Dienst.

S c h ü l e r.

Von der Eröffnung der Schule bis jetzt beträgt die Gesamtzahl der Schüler nur 192; von denen jeder im Durchschnitt 2 Jahr $6\frac{1}{3}$ Monat die Schule besuchte, so daß in beiden Classen zusammen jährlich gegenwärtig waren $15\frac{1}{2}$ Schüler.

Nach den verschiedenen Ständen, zu denen die Schüler gehörten, ergibt sich daß die Schule benutzt ward von

26	Schülern vom Adel,	von denen jeder blieb	$20\frac{1}{2}$ Monat.
54	„ vom steuerfreien-Stande,	= = = = =	38 „
19	„ vom Kaufmanns-Stande,	= = = = =	$44\frac{1}{4}$ „
73	„ vom Handwerks-Stande u.	= = = = =	$26\frac{1}{2}$ „
20	„ vom Bauer-Stande	= = = = =	$22\frac{1}{2}$ „

Ueber die Bestimmung der Schüler nach dem Austritt aus der Schule findet sich folgendes verzeichnet. Es widmeten sich:

dem Kriegsdienst = = = = =	34,
dem Cwilidienst = = = = =	15,
den Studien (theils zuvor in die höhern und mittlern Classen höherer Lehranstalten, theils unmittelbar in die medicinische Akademie zu St. Petersburg übergehend)=	18,
der Pharmacie = = = = =	15,
der Handlung = = = = =	18,
einem Handwerk u. dgl. = = = = =	34,
als Schüler starben = = = = =	5,
ausgeschlossen wurden (1 wieder aufgenommen) = = =	4,
theils unentschieden, theils ohne Anzeige gingen ab = =	37,
gegenwärtig sind in der Schule = = = = =	13,

Und zwar widmeten sich von den Schülern vom Adel:

dem Kriegsdienst (doch meist zuvor in andere Schule tretend)	20,
den Studien (ebenso) = = = = =	2,
unentschieden gingen ab = = = = =	4.

Von den steuerfreien widmeten sich:

dem Kriegsdienst = = = = =	9,
dem Civildienst (worunter 2 im Lehrfach) = = = =	13,
den Studien (worunter 6 der Pharmacie) = = = =	12,
der Handlung = = = = =	5,
einem Handwerk = = = = =	2,
unentschieden gingen ab, 1 mit Tode, = = = = =	11,
gegenwärtig sind noch in der Schule = = = = =	2.

Von den Schülern aus dem Kaufmanns-Stande widmeten sich:

dem Kriegsdienste = = = = =	2,
den Studien (worunter 2 der Pharmacie) = = = =	8,
der Handlung = = = = =	5,
einem Handwerk = = = = =	1,
ohne Anzeige ging ab = = = = =	1,
gegenwärtig sind noch in der Schule = = = = =	2.

Von den Schülern, die zum Handwerks-Stande und dahin zu rechnenden Personen gehören, widmeten sich:

dem Kriegsdienste = = = = =	3,
dem Civildienste = = = = =	2,
den Studien (worunter 7 der Pharmacie) = = = =	10,
der Handlung = = = = =	6,
einem Handwerk, oder dgl. = = = = =	26,
unentschieden, oder ohne Anzeige gingen ab (2 mit Tode)	16,
ausgeschlossen wurden (1 wieder aufgenommen) = = =	2,
gegenwärtig sind noch in der Schule = = = = =	9.

Von den Schülern aus dem Bauer-Stande widmeten sich:

den Studien, von schwedischer Abstammung, = = = =	1,
der Handlung = = = = =	2,
einem Handwerk = = = = =	5,

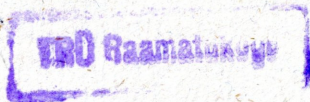
ausgeschlossen wurden = = = = = = = = = = = 2,
 unentschieden, oder ohne Anzeige gingen ab (2 mit Tode) 10.

Die Elementarschule für Knaben.

Da die Vorgesetzten der Schulen bemerkten, daß die Vorbereitung der Knaben zur Aufnahme in die Kreisschule ungenügend war, hielt die Schulcommission der Hochschule zu Dorpat für Pflicht, sich ihres Rechts zu bedienen und einen rüstigern Lehrer an die Stadtschule zu berufen. Indesß hatte der Rath zu Hapsal dem bereits 18 Jahr an derselben stehenden Lehrer Govinius sein Gehalt und seine bisherige Wohnung auf Lebenszeit, hierin nicht nur eigener Ueberzeugung, sondern zugleich der allgemeinen Meinung folgend, dankbar zugesichert. So war denn derselbe scheinbar in den Ruhestand gesetzt, aber auch zugleich die Schule auf unbestimmte Zeit als eingegangen zu betrachten; und dennoch konnte dem vieijährigen Lehrer nicht wohl mit Fug gewehrt werden, die Kinder derer, die ihm ihr Vertrauen auch jetzt nicht entzogen, nach wie vor gleich wie in einer Privatschule zu unterrichten. Der neuberufene Lehrer, für den Augenblick selbst ohne Gehalt und Wohnung, mußte sich auch eine neue Schule zu schaffen suchen.

Karl Friedrich Pfau, aus Baltischport gebürtig, seit dem September 1796 Lehrer an der Volksschule in Leal, nach Hapsal versetzt, den 1. September 1806, erhielt das ihm zugesagte jährliche Gehalt von 60 Rubeln aus den für die Schulen vom ehstländischen Collegium allgemeiner Fürsorge abgelassenen Beiträgen, seit 1807 mit einer Zulage von andern 60 Rubeln, und eröffnete, da er erst nachmals in die Kreisschule aufgenommen werden konnte, in eigener Wohnung den 31. October 1806 eine Elementarschule, hatte am Schluß des Jahres 6 Schüler, und bis zu seinem Abgange am 12. September 1808, wo er wieder nach Leal zurückversetzt ward, überhaupt 14 Schüler unterrichtet.

Wieder war eine Zeit die Stadtschule die einzige Elementarschule in Hapsal, bis der Schulcommission durch den Tod des wissenschaftlichen Lehrers Drescher die



Möglichkeit gegeben ward, statt der ersten Classe der Kreisschule zweckmäßiger eine Elementarclasse derselben am 1. October 1814 zu eröffnen. Dem Lehrer war ein Gehalt von 300 Rubeln bestimmt worden.

Johann Gotthilf Schulz, aus Kursachsen gebürtig, den 1. October 1814 angestellt, ging den 7. Januar 1818 ab, als er an die Volksschule in Dorpat versetzt worden.

Peter Gustav Riesenkampff, aus Hapsal gebürtig, als stellvertretender Elementarlehrer den 15. Februar 1818 angestellt, legte sein Amt den 1. März 1821 nieder, und ist gegenwärtig Secrétaire beim Zollamt zu Hapsal und Collegiensecrétaire.

Während dessen war durch das Schulstatut vom 4. Juni 1820 diese Elementarclasse der Kreisschule, die bis dahin 53 Schüler gehabt hatte, in eine von letzterer getrennte Elementarschule umgewandelt, auch der Lehrplan erweitert worden. Denn wenn früher nur Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen gelehrt worden war, so kam jetzt Deutsch, und vom 26. April 1826 auch Russisch hinzu. Das Gehalt des Lehrers blieb 300 Rubel groß. Vom 1. Januar 1829 an zahlte der Rath zu Hapsal aber jährlich 25 Rubel dem Elementarlehrer zur Heizung der Classe und vom 1. Januar 1830 überdies 50 Rubel als Zulage zum Gehalt, aus Stadtmitteln.

Karl August Seibt, *) aus Dresden gebürtig, Elementarlehrer in Reval, ward den 11. April 1821 nach Hapsal versetzt, und ging, in gleicher Eigenschaft nach Reval versetzt, den 8. Januar 1823 ab, als Gouvernementssecrétaire.

Gottlieb Reitmeyer, ein Ausländer, den 16. Juny 1824 angestellt, ging bereits, ehe er den Unterricht beginnen können, den 27. Juli 1824 ab, an die zweite Stadtelementarschule für Knaben in Reval versetzt.

Friedrich Alexander Sallenius, aus Baltischport gebürtig, trat stellvertretend in den Dienst den 19. Januar 1825, erhielt seine feste Anstellung den 20. Mai 1827, ertheilte vom 12. August 1830 bis zum Schluß 1833 zugleich wöchentlich 3 Schreibstunden in der Kreisschule, seit dem 5. August 1835 aber ebenso Russisch in der Elementarschule. Er ist noch gegenwärtig im Amt als Gouvernementssecrétaire.

*) Vgl. Dorpater Jahrbücher. I. S. 226.

Vom 4. Juni 1820 bis zum Schluß 1822 findet sich die Schülerzahl nicht mit Genauigkeit verzeichnet. Vom 19. Januar 1825 bis jetzt beträgt die Gesamtzahl der Schüler 147, von denen jeder im Durchschnitt 1 Jahr $11\frac{1}{3}$ Monat die Schule besuchte, so daß die jedes Jahr gegenwärtige Anzahl der Schüler etwa $23\frac{1}{2}$ war. Von denselben wurden nur 49 in die Kreisschule aufgenommen, und noch gegenwärtig sind in der Schule 31.

Gegenwärtig werden nun die öffentlichen Schulen von 44 Schülern besucht; außerdem 3 Privatlehranstalten für's weibliche Geschlecht von 50 Schülerinnen; mithin zusammen von 94 Lernenden, ungefähr der gedoppelten Zahl der vor Errichtung der Kreisschule nachweislich hier gewesenen Schüler und Schülerinnen. Dünkt diese Zahl gering, da Sapsal gegenwärtig 1500 Einwohner zählt, so ist zu berücksichtigen, daß von Eltern, Geschwistern und auf andere Weise mindestens noch 50 Kinder Schulunterricht erhalten, so daß von $10\frac{5}{12}$ Einwohner Einer unterrichtet wird.

Schließlich ist denn noch zu erwähnen, daß nach einer Verordnung von diesem Jahr dem Unterricht in der russischen Sprache eine größere Ausdehnung gegeben wird. In der Kreisschule werden von den für jede Classe für Geschichte und Erdbeschreibung bestimmten 4 Stunden 2 auf die Weise angewandt, daß die Geschichte und Geographie Rußlands in russischer Sprache vom Lehrer derselben gelehrt wird. In der Elementarschule aber werden dem Unterricht in der russischen Sprache vier Stunden gewidmet, der Art, das kein Schüler der obern Abtheilung der Schule ihnen sich entziehen darf, sondern mit gehörigem Fleiß beizuwohnen jeder verpflichtet ist.

Muß diese Anordnung allen Eltern höchst erwünscht sein, weil sich die äußern Verhältnisse ihrer Kinder, sobald sie in der Schule eine umfassendere und gründlichere Kenntniß der russischen Sprache sich anzueignen in den Stand gesetzt worden, unfehlbar besser und vortheilhafter gestalten werden, so ist zugleich nicht zu verkennen, daß auch in anderer Hinsicht diese Kenntniß von großer Bedeutung werden wird. Sind wir nämlich eines Theils schon durch die Lage unserer Lande darauf hingewiesen, das westliche Europa mit Rußland äußerlich durch den Handel zu vermitteln, so haben wir

andern Theils, da wir zugleich als Staatsbürger Rußland einverleibt sind, unsere Geistesbildung aber, wenn gleich mit eigenthümlicher Färbung, durch angestammte Sprache, Sitte und Rechte eine wesentlich deutsche ist, auch eben sowohl den Beruf und die Fähigkeit, als die daraus fließende Verpflichtung, an dieser Vermittelung in Bezug auf das innere Leben des Geistes den innigsten Antheil zu nehmen. Und in der That ist dieses auch immerdar geschehen. Denn so wie wir einerseits uns in stetem Zusammenhange mit dem geistigen Leben zumal Deutschlands erhalten haben, nicht ganz ohne selbstthätige Theilnahme an der geistigen Entwicklung desselben, und noch fortwährend angeregt werden insbesondere auch durch deutsche Gelehrte, die sich übersiedeln; so haben wir andererseits in ununterbrochener Folge uns in unsrer Jugend dem Staatsdienste Rußlands mit all unserer Geisteskraft gewidmet und viele von den Namen unserer edelen Geschlechter sind in den Jahrbüchern der russischen Geschichte nicht ungenannt geblieben. Daß dieses nicht auch in der Literatur geschehen, obwohl in den jüngsten Zeiten auch darin bereits Anfänge sich hervorgethan haben, lag allein in dem Umstande, daß wir nicht in der dazu geeigneten Lage waren, uns der unerlässlichen Herrschaft über die Sprache zu bemächtigen. Fällt dieses Hinderniß, so wird die Vermittelung des Geistigen hinüber und herüber sich auch ohn' allen Zweifel immer lebendiger bethätigen auf dem eigensten Gebiete des Geistes, in der Rede.